

Ein Sport mit militärischem Hintergrund

Serie «Vereinsleben»: Pontonier-Fahrverein Ottenbach

Männer und Frauen, die Freude an naturverbundenem Sport auf dem Wasser haben, der sowohl Präzision als auch technisches Können erfordert, und die sich gerne mit ihren Kameraden aus der ganzen Schweiz im sportlichen Wettkampf messen, die sind beim Pontonier-Fahrverein Ottenbach genau richtig. Der «Anzeiger» hat sich bei Martin Guthauser, Präsident des Pontonier-Fahrvereins umgehört.

VON NEPITA SANTIAGO

Die lange Bankreihe vor dem «Pontonierhüsi», dem Vereinslokal der Ottenbacher Pontoniere, würde zwar das momentan angeordnete Physical Distancing zulassen, und auch in den Booten wäre an sich genug Platz dafür, aber «unsere Trainings sind vorerst bis Ende Mai blockiert», bedauert Martin Guthauser, Präsident des Pontonier-Fahrvereins Ottenbach. Auch andere Vereinsaktivitäten finden jetzt natürlich nicht statt. Pontoniertruppen gehören in der Schweizer Armee zu den Genietruppen und sind zum Brückenschlagen bestimmt, um im Krisenfall die Bewegungsfähigkeit über Gewässer sicherzustellen. Hier im Verein in Ottenbach geht es jedoch um den Pontoniersport.

«Wir Pontoniere arbeiten aber noch mit Armeematerial, das den Vereinen leihweise zur Verfügung gestellt wird», erläutert Guthauser. «Im Gegenzug bilden wir die jungen Vereinsmitglieder, die vielleicht später für die Genietruppen ausgehoben werden möchten, im Umgang mit Booten und Wasser aus.»



Martin Guthauser, der Präsident des Pontonier-Fahrvereins Ottenbach, vor dem momentan verwaisten Vereinslokal an der Reuss (Bild Nepita Santiago)

Es ist also ein Sport mit militärischem Hintergrund, der aber nicht mehr so im Zentrum stehe, so Guthauser.

Die meisten Boote sind im Winter in Zeughäusern zur Wartung untergebracht und werden normalerweise im März wieder an die Reuss gebracht. Im Winterhalbjahr, wenn der Wasserstand und die Temperaturen sinken, wird es fast unmöglich zu trainieren. Um so wichtiger wäre es, jetzt wieder starten zu können. Trainiert wird in erster Linie das Wasserfahren, dazu gehört das Lesen von Strömungen und das Verhalten des Bootes im Wasser, aber auch spezielle Knüpftechniken sowie Schwimmen.

Pontoniere benutzen für ihre Wasserfahrten sogenannte Übersetzboote und Weidlinge. Ein Weidling ist ein kleines Schiff, hinten und vorne spitz auslaufend. Es ist leichter und hat weniger Auflagefläche als das Übersetzboot und wird von den Frauen und Jungfahrern benutzt. An einem Wettkampf geht es darum, auf einem fließenden Gewässer einen Parcours zu absolvieren. Dabei werden Präzision, Technik und natürlich die Zeit bewertet. «Ich hoffe, dass wir die Schweizer Meisterschaft im August in Murgenthal durchführen können», wünscht sich der Präsident, «auch wenn wir viel Trainingsausfall haben.

Aber davon sind ja alle betroffen.» Die Aktivmitglieder im Pontonier-Fahrverein sind zwischen 16 und 64 Jahre alt. Gerade die Jungfahrer sind dem Verein sehr wichtig. «Wir bilden sie in fünf Kursen aus. Im ersten geht um die Fertigkeiten des Vordermanns, im zweiten um die des Steuerannes, im dritten wird ein Weidling alleine über die Reuss manövriert. Die letzten beiden Kurse finden dann im Schweizerischen Jungpontonierlager statt und dienen dem Erwerb der militärischen Schiffsführerprüfung. 2001 gewann der Pontonierfahrverein Ottenbach für seine vorbildliche Jugendarbeit den Challenge-Preis der Sanitas Krankenversicherung für die beste Nachwuchsförderung in der Region. «Darauf sind wir stolz», sagt der Präsident. Und zudem seien sie ein Verein, «wo wir es immer gut und lustig miteinander haben.»

www.pontoniereottenbach.ch

Serie «Vereinsleben»

Vereine sind ein Kitt in der Gesellschaft. Hier begegnen sich Menschen in einem besonderen Rahmen und hier finden Neuzugezogene Anschluss ans Dorf- oder Stadtleben. Wenn sich in Zeiten von verordnetem Social Distancing keine Gruppen treffen dürfen, unterstützen die Mitglieder einander allenfalls mit einem Telefongespräch oder einer Nachfrage per Mail. Der «Anzeiger» besucht in loser Folge Vereine im Säuliamt. (san)